

(99)

A.M.D.G. et B.J.V.M.H.

In Assumptione B. V. M. 1864

11° Jahrgang ad primam 1871

Maria als unser Muster.*Maria optimam partem elegit*

Maria hat den besten Theil erwählt (Luc :10, 42)

So ist denn der Tag der herrlichsten Belohnung für Maria gekommen. Heute verlässt sie diese Welt und eilt hinauf zu den Wohnungen des Lebens. Es eröffnen sich die goldenen Thoren des Himmels, und frohlockend eilen ihr Engelsschaaren entgegen, und führen sie unter Jubelgesängen hinauf zum Thron Gottes. – Der ewige Vater empfängt die Jungfrau mit unendlicher Huld, setzt ihr eine funkelnde Krone auf's Haupt, und stellt sie dem ganzen Himmel als Königin vor ; und es nahen sich die seligen Geister alle und neigen sich vor der Verklärten, und begrüßen sie mit unaussprechlichem Entzücken.

Mit allem Rechte gilt daher der heutige Tag unter allen Marienfesten als der erste und vorzüglichste, und die Kirche bietet Alles auf, um die Mutter des Herrn, die heute im Himmel verklärt wird, auch auf Erden zu verherrlichen. Sie kleidet ihre Altäre in den schönsten Schmuck, sie lässt von allen Thürmen die Glocken ertönen, sie verkündet von zahllosen Kanzeln das Lob der Hochgebenedeiten, und fordert alle Gläubigen des ganzen Erdrundes auf, den heutigen Tag festlich zu begehen, und der seligsten Jungfrau zu ihrer wundervollen Erhöhung Glück zu wünschen. Ich würde daher gegen die Absicht der Kirche handeln, wenn ich nicht Maria zum Gegenstande dieser Betrachtung wählen wollte, und auch ihr erwartet es Alle, dass ich heute von Maria eurer Mutter und Königin , etwas erbauliches vortrage. Das will ich auch thun in der Freude meines Herzens. Doch, weil wir schon mehr als ein Mal von ihrer Aufnahme und Verherrlichung im Himmel gesprochen haben, so werde ich heute nicht davon reden, sondern euch die seligste Jungfrau als Muster eures Lebens vor Augen stellen. Hier sage ich demnach : Maria unser Muster einst auf Erden, schaute zum Himmel hinauf ; wir sollen ihr darin nachahmen. Schenket...

Abhandlung.

Als Maria auf Erden lebte, schaute sie zum Himmel hinauf. – Was heisst aber das ? Was will dieses sagen ? Etwa soviel, als Maria hatte ihre Augen immer zum Himmel erhoben ? Sie wandte ihren Blick nie vom Himmel weg ? Nein, m.l.Pfk ! so dürfen wir diese Sache nicht verstehen. Nicht ihr Auge, wohl aber ihr Herz war stets zum Himmel gewendet. – Himmelwärts gerichtet waren 1. Alle ihre Gedanken. 2. Alle ihre Wünsche und 3. Ihr ganzen Wandel.

1°) Himmelwärts gerichtet waren alle ihre Gedanken. – Niemals hat es eine Seele gegeben, welche in so inniger Vereinigung mit Gott gelebt hat, wie Maria. Ihr erster Gedanke, wenn sie am frühen Morgen erwachte, jeder Gedanke, der unter Tags ihr Herz beschäftigte, der letzte Gedanke, wenn sie sich zur nächtlichen Ruhe begab, war himmelwärts, auf Gott gewendet. – Ja, selbst im Schlafe noch, wie der hl. Ambrosius lehrt, beschäftigte sich ihr Geist mit himmlischen Dingen, damit das Wort der hl. Schrift erfüllt werde : « Es erlöscht ihr Licht nicht zur Nachtzeit. » - Kein gleichgültigen, kein unnützen, kein weltlicher Gedanke fand jemals Eingang in ihre von Liebe glühende Seele. « Die hl. Jungfrau hielt alle Gedanken von irdischen Dinge ferne, » so schreibt der hl. Johannes Damascenus. « Gott allein war der Gegenstand ihrer Liebe, und deshalb auch er allein der Gegenstand aller ihrer Gedanken. »

Ist aber Maria unser Muster, so sollen auch unsre Gedanken himmelwärts gerichtet seyn. Unser erster Gedanke beim Erwachen soll sich hinaufschwingen zum Throne Gottes, soll auf den Herrn gerichtet seyn. In Erinnerung an ihn sollen wir unser Tagewerk beginnen, aber auch fortsetzen und vollenden. Es soll uns Freude machen, oftmals an Gott und an jenes herrliche Vaterland zu denken, wo er in Mitte seiner Engel und Heiligen wohnt, und uns Plätze bereitet, damit auch wir seyn mögen, was er ist. Wir sollen keine Stunde des Tages vorübergehen lassen, wo wir nicht unser Herz zu unserm Schöpfer, zu unserm Vater, zu unserm höchsten König erheben. In Erinnerung an Gott sollen wir aber auch jedesmal unsere Tageswerke schliessen, und der letzte Gedanke, wenn wir uns zur Ruhe begeben, sei auf den Herrn gewendet. So wird Maria hierin nicht nur unser Muster sondern wir werden auch ihre treue Nachahmer seyn. 2°) Himmelwärts gerichtet waren auch alle Wünsche Mariä. – Kein Verlangen nach Reichthümern, keine Begierde nach Auszeichnung und Ehrenstellen, Keinen Wunsch nach den Freuden dieser Welt kannte diese schöne Seele. – Wohl sah Maria wie die Töchter von Nazareth sich schmückten, wie so viele ihrer Zeitgenossen nach vergänglichen Schätzen strebten, und in irdischer Lust und Freude ihre Seligkeit suchten ; sie aber hatte den besten Theil erwählt ; himmelwärts, zu Gott gewendet waren alle ihre Wünsche. Ihr Herz kannte keinen andern Wunsch und kein anderes Verlangen als Gott zu dienen und ihm allein zu gefallen. Wie die Sonnenblume ihr Haupt der strahlenden Sonne zuwendet, so wendete die seligste Jungfrau ihr Herz sammt allen seinen Wünschen dem Himmel zu.

Ist aber Maria hierin unser Muster, so sollen wir ihr auch nachahmen. Auch unsre Wünsche sollen alle himmelwärts gerichtet seyn. – Nicht auf die staubige Erde, nicht nach Reichthum und Bequemlichkeit, nicht auf eitle Thorheit und gefährliche Freuden, nein auf Besseres und Edleres, himmelwärts, zu Gott, sollen unsre Wünsche gerichtet seyn. – Wir sollen vor Allem nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit verlangen, und unsre Wünsche sollen dahin zielen, wie wir einzig und allein Gott gefallen und unsres letzte Ziel auf Erden erreichen können. Thun wir das, so wird Maria nicht nur unser Muster, sondern wir werden ihre treue Nachfolger seyn.

3°) Himmelwärts gerichtet war endlich der ganze Wandel Mariä. – Oder saget mir, m.l.Pfk ! War der Wandel der allerseligsten Jungfrau nicht ein himmlischer Wandel ? – Es war ein Wandel ohne Sünde. Makellos wurde sie empfangen, und makellos hat sie gelebt. Nicht der leiseste Schatten einer Sünde fällt auf sie, und daher wendet die Kirche die Worte des hohen Liedes an : « Du bist ganz schön, meine Freudin, und kein Makel ist an dir. » Nun aber, ein Wandel ohne Sünde ist ein himmlischer Wandel, und ein jedem Menschen, der hinieden lebt, mehr oder weniger die Sünde anklebt, wie dieses der Kirchenrath von Trient ausgesprochen hat.

Es war ein Wandel vollendeter Heiligkeit. Die Väter und Lehrer der Kirche preisen die Herrlichkeit Mariä als die höchste, wozu das Geschöpf erschwingen kann. Der hl. Chrysostomus nennt Maria ein Wunder der Heiligkeit ; - der hl. Ambrosius sagt, dass sie die Patriarchen, die Propheten, die Apostel, die Märtyrer, selbst die Engel an Heiligkeit übertroffen habe. Der hl. Basilius schreibt von ihr, « die seligste Jungfrau besass alle Gnaden des hl. Geistes, so dass sie ausrufen konnte : « in der Fülle der Heiligen ist mein Aufenthalt. » Was der hl. Banaventura folgendermassen erklärt : « Von den anderen Heiligen einen Theil besitzen, das besitzt Maria in ganzer Fülle. » -Ja so vollendet ist die Heiligkeit Mariens, dass man sie eher mit der Heiligkeit Gottes, als mit der der Heiligen vergleichen kann. « Was immer ausser Gott ist, ist mit Maria nicht zu vergleichen, » sagt der hl. Laurentius Justinianus. – « so gross ist die Heiligkeit Mariens, dass sie in einige Gleichheit mit Gott selbst kommt » fügt der hl. Bernhardus bei. « Wann ich dich ein Abbild Gottes nenne, so bist du es würdig. » schreibt der hl. Augustinus. Sehet, m.l.Pfk ! so war der Wandel Mariä ein ganz himmlischer Wandel.

Ist sie eben unser Muster, so muss auch der unsrige himmelwärts gerichtet seyn. Darum müssen wir vor Allem der Sünde entsagen, denn wer in Sünde lebt, ist ein Leibeigener des Satans, und sein Wandel ist kein himmlischer, sondern vielmehr ein höllischer. Wir dürfen daher, wie der hl. Paulus lehrt, « nicht in Völlerei und Trunkenheit, nicht in Ausgelassenheit und Unzucht, nicht in Zank und Neid wandeln. » Wir dürfen wie der nämliche Apostel schreibt « Unreinigkeit, Unzucht, böse Begierden und den Geiz nicht über uns herrschen lassen. » Wir sollen Zorn, Erbitterung, Bosheit, Lästerung, unehrbare Reden ablegen, und die Sünde in unserem sterblichen Leibe ertöden. » - Vorzüglich

aber sollen wir uns durch unsern Wandel darlegen, dass wir Kinder Gottes und Mitgenossen der Heiligen seien. Wir sollen « Gott mit vollkommenen und ganz aufrichtigem Herzen dienen » und « herzliches Erbarmen, Güte, Demuth, Sanftmuth, Geduld anziehen ; - vor Allem aber die Liebe haben, welche, wie der Apostel sagt, das Band der Vollkommenheit ist. » Unser Beispiel soll Allen vorleuchten, unsre Reden sollen Alle erbarmen, unser Wandel soll Allen zum Vorbild dienen. Ein solches Leben hat Maria geführt, und ist dadurch unser schönstes Muster geworden. Dadurch hat sie den besten Theil erwählt, der von ihr nicht wird genommen werden. – O, treten wir in ihre Fusstapfen, folgen wir ihr nach ; himmelwärts mit unseren Gedanken, himmelwärts mit unseren Wünschen, himmelwärts mit unsrem ganzen Wandel, so ahmen wir ihr nach, so folgen wir ihr hier auf Erden, und so werden wir ihr folgen in die Seligkeit des Himmels, und auch wir haben dann den besten Theil erwählt, der uns ewig nicht mehr genommen wird. Amen.

Sermon 99

Marie est notre modèle.

C'est le jour anniversaire de la montée aux cieux de Marie ; un jour béni entre tous. Dans tout ce que nous faisons nous devons l'imiter.

Marie se projetait au ciel dans ses pensées, ses désirs et son comportement. Elle y pensait à tous les instants, même dans son sommeil. Nous devons atteindre grâce à elle la place qu'elle nous a préparée.

Nos désirs doivent être purs ; par tous les moyens nous devons éviter de faire des péchés.

Marie était un prodige de sainteté ; elle n'a jamais péché. Elle possédait entièrement ce que les saints n'ont réalisé que partiellement. Nous devons, comme les saints éviter le péché et devenir leurs compagnons. Nos pensées et nos actions doivent être dirigées vers le ciel.

Maria ist unser Muster.

Es ist heute der Jahrestag der Himmelfahrt Mariens. Ein Tag unter allen gebenedeit. In allem was wir tun, sollen wir sie nachahmen.

Ihre Gedanken, ihre Wünsche und ihr Handeln bezogen sich auf den Himmel. Sie hat immer daran gedacht, sogar in ihrem Schläfe; Wir sollen durch ihre Vermittlung den Platz erreichen, den sie für uns bereitet hat.

Unsere Wünsche sollen keusch sein; wir sollen durch alle Mittel die Sünde vermeiden.

Marie war ein Vorbild von Heiligkeit; sie hat nie gesündigt. Sie besaß ganz was die Heiligen nur zum Teile getan haben. Wir sollen, wie die Heiligen, die Sünde vermeiden und ihre Gefährten werden. Gedanken und Handel sollen von uns himmelwärts gerichtet sein.